

SkF INFO 2017/II

Vorstand | Geschäftsführung

Besuch | Gewählt

MKE | Mutter/Vater-Kind-Einrichtung

WHG | Wohnverbund Haus Gerden

JEB | Junge Eltern und Beruf

FSP | Familienstützpunkt Zellerau

PTB | Psychotherapeutischer Beratung

JUFA | Kinder- und Jugendfarm e.V.

HPS | Heilpädagogisches Seminar

BHP | Bürgerhaus Pleich

FBS | Frauenberatungsstelle

STRAFF | Straffälligenhilfe für Frauen

BTV | Betreuungsverein

AEB | Aufsuchende Erziehungsberatung

KSB | Kath. Beratungsstelle für Schwangere

FH | Frauenhaus

THSJ | Therapeutisches Heim Sankt Josef

Vorsicht Satire

Gedenken

Denksport

Terminvorschau 2018



wir leben helfen



Impressum

Herausgeber

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Würzburg
 Vorstand: Dr. Anke Klaus, Ulrike Lang, Edeltraud Barth, Sigrid Maroske, Ruth Reinfurt
 Wilhelm-Dahl-Straße 19 | 97082 Würzburg
 Telefon 0931/41904-0 | Telefax 416435
 info@skf-wue.de | www.skf-wue.de

Redaktion, Gestaltung, Layout, Satz Claudia Jaspers | SkF Würzburg
 Druck safer-print.de | Marktbreit
 Bildnachweis: nicht gekennzeichnete Fotos/Grafiken/Werbemittel Claudia Jaspers

November 2017

Spendenkonto

Liga Bank eG
 IBAN DE60 7509 0300 1003 0091 14
 BIC GENODEF1M05
 Amtsgericht Würzburg VR 6 | Steuernummer 257/110/80077

Viele Projekte, Einzel- und Fördermaßnahmen, unbürokratische schnelle Hilfen, ...
 wären ohne Spenden nicht möglich. Wir sagen DANKE! Allen, die unsere Arbeit durch ihre
 Spende, ihre Fürsprache und ihr Vertrauen einmalig oder regelmäßig unterstützen.

Umschlagfoto: Barbara Steinhilber

Vorstand des SkF

Liebe Leserinnen und Leser,

Die Bundestagswahlen 2017 sind vorbei

Auch in Würzburg gibt es Kräfte rechts neben der CSU. In unserer Positionierung zur Bundestagswahl haben wir uns für Menschenwürde, Gleichberechtigung, Demokratie und Solidarität ausgesprochen. Gut dass wir das so deutlich formuliert haben. Es ist dringend notwendig, dass wir als Frauen und als Engagierte in der Sozialarbeit denen eine Absage erteilen, die undemokratisch oder rassistisch reden oder die undemokratisch und rassistische Äußerungen in den eigenen Reihen dulden.

Auch in Würzburg sind viele Menschen in Sorge um bezahlbaren Wohnraum, existenzsichernde Einkommen und Renten und die innere und äußere Sicherheit. Ihnen müssen wir verdeutlichen, dass eine solidarische Politik für diejenigen, die sich abgehängt fühlen nur einhergehen kann mit Menschenwürde, Weltoffenheit und Demokratie. Wir lassen nicht zu, dass Menschen, die bei uns auf Unterstützung angewiesen sind und diejenigen, die neu zu uns kommen oder gekommen sind, gegeneinander ausgespielt werden.

So schnell vergehen vier Jahre

In diesem Jahr gab es wieder Wahlen zum Vorstand des SkF Ortsvereins Würzburg: Ulrike Lang, Sigrid Maroske, Edeltraud Barth, Ruth Reinfurt und ich sind einstimmig von

der Mitgliederversammlung wieder gewählt worden. Wir danken unseren Mitgliedern ganz herzlich, dass Sie uns für weitere vier Jahre Ihr Vertrauen geschenkt haben.

Wir leben in einer Zeit, in der viele Menschen die Orientierung verlieren, weil Bekanntes und Bewährtes wegbricht. Deshalb hat sich der Vorstand, wie es seit einigen Jahren Tradition geworden ist, mit der Geschäftsführung und den Bereichsleitungen zu einer zweitägigen Klausurtagung getroffen, um heraus zu arbeiten wie wir unsere Dienste und Einrichtungen noch besser und zukunftsfähiger machen können.

Eine wunderbare Unterstützung unserer Arbeit sind die jährlich eingehenden **kleinen und großen Spenden** von den Unterstützern des SkF. So konnten mit den Spenden der „Reinfurt“ und der „Krick“ Stiftungen, sowie der Spende von Rechtsanwalt Dr. Markus Fisseler aus München zahlreiche Projekte durchgeführt werden, die mit der Regelfinanzierung nicht machbar gewesen wären.

Unter anderem finanzierten wir in unserem Projekt JEB | Junge Eltern und Beruf Bewerbungsmaterialien und ein intensives Bewerbungstraining für junge Mütter auf Ausbildungsplatzsuche. Im Therapeutischen Heim Sankt Joseph konnten neue Instrumente für das Musikzimmer angeschafft werden.

Gerade im Sommer genießen wir Vorstandsfrauen es sehr, bei **Veranstaltungen im Freien** teilnehmen zu dürfen. So ist es uns immer eine Freude an den Zeltlagertagesdiensten unserer Kinder und Jugendlichen aus Heim und Schule dabei sein zu können.

Als Zuschauerin ist es mir auch ein großes Vergnügen, eine wachsende Zahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Geschäftsführer und Vorstandskolleginnen beim Firmenlauf am Mainufer anzufeuern.

Als **große Anerkennung** unserer ehrenamtlichen Arbeit haben wir es empfunden, dass Ruth Reinfurt mit dem Ehrenamtspreis der CSU Würzburg ausgezeichnet wurde. In gleicher Weise sehe ich meine Einladung zum Gartenfest des Bundespräsidenten auch als Würdigung unserer gemeinsamen ehrenamtlichen Arbeit.

Um SIE, liebe Mitglieder, Ehrenamtliche und Unterstützer*innen, auch ein wenig zu verwöhnen, haben sich der Vorstand und die beruflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter überlegt, SIE in diesem Jahr zu einer **Adventsfeier mit Märchen, Musik und gemeinsamen Essen** einzuladen. Sie dürfen sich gemütlich hinsetzen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter servieren.

Bundesvorstand

Bei den zur Zeit vorherrschenden separatistischen Tendenzen ist es eine große Herausforderung für den SkF sich für Zusammenhalt und Weiterentwicklung unserer solidarischen Gesellschaft einzusetzen. Dabei arbeiten wir intensiv mit anderen Fachverbänden z.B. SKM, InVia und

dem Deutschen Caritasverband zusammen.

Ein Beispiel sei hier unser gemeinsamer Tag gegen „Armut“.

Wenn die Regierungsbildung abgeschlossen ist, werden wir uns auch wieder stark in die Gesetzgebungsverfahren einbringen, z. B. in die Reform des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII).

Ganz herzlichen Dank sage ich allen, die den SkF unterstützen!


Ihre
Anke Klaus

Aus dem SkF Landesverband Bayern e. V.

Als Vernetzungs- und Kooperationsstelle zwischen ehrenamtlich und beruflich tätigen Frauen in unserem Verband, führen die Fachreferentinnen des SkF Landesverbands Fortbildungsmaßnahmen für unsere Mitarbeiter*innen in den Ortsvereinen durch.

Die jährlichen Landestagungen mit aktuellen Themen aus dem sozialen und politischen Bereich bilden in der Regel den Höhepunkt in unserem Arbeitsjahr.

Im kommenden Jahr 2018 beschäftigen sich wissenschaftlich orientierte Fachreferentinnen mit dem Thema „Zukunft beginnt heute“ auf der Landestagung. Hierzu lade ich Sie schon heute herzlich ein.


Edeltraud Barth

Geschäftsführung *des SkF*

Liebe SkF Info-Leser*innen,
in der Geschäftsstelle des SkF freuen wir uns sehr, seit dem 1.10.2017 unser Team wieder vollständig besetzt zu haben. Elke Dorsch übernahm die Nachfolge von Gabriele Geis als stellvertretende Geschäftsführerin.



Elke Dorsch ist Diplom-Betriebswirtin und war vorher in den Bereichen Controlling und Konzernrechnungswesen in der Industrie tätig. Damit ist sie gut auf ihre verantwortungsvolle Tätigkeit bei uns im SkF vorbereitet.

Sie wird sich vor allem um Anträge und Verwendungsnachweise, die Planung sowie das Controlling im SkF Würzburg kümmern.

Wir wünschen ihr einen guten Start bei uns im SkF und ein segenbringendes Wirken.

Erreichen können Sie Elke Dorsch unter der E-Mail-Adresse: **dorsch.elke@skf-wue.de** oder telefonisch unter **0931/4190423**.

Um unsere Aufgaben auch künftig in bewährter Qualität erfüllen zu können, brauchen wir gut ausgebildete, motivierte, engagierte Mitarbeiter*innen, die mit uns Dienst am Nächsten leben.

Besonders engagiert und motiviert lässt es sich bei einem Dienstgeber arbeiten, der neben einer angemessenen Vergütung auch die weichen Faktoren im Blick hat, auf die Mitarbeiter*innen heute bei der Wahl ihres Dienstgebers immer mehr achten.

Der SkF Würzburg ist hier strukturell gut aufgestellt. Durch Maßnahmen wie Mitarbeiter*innengespräche, Verantwortung, Vertrauen und offene Kommunikation ermöglichen wir unseren Beschäftigten in guten Rahmenbedingungen zu arbeiten.

Im Jahr 2014 führten wir außerdem Langzeitkonten für Mitarbeiter*innen ein. (Ein Langzeitkonto bietet die Möglichkeit, aus Einkommensbestandteilen ein Guthaben zu bilden.

Mitarbeiter*innen können dadurch auf Wunsch zu einem späteren Zeitpunkt eine bezahlte Freistellung von der Arbeit nutzen während ihr Dienstverhältnis fortgeführt wird.) Die Möglichkeit der Langzeitkonten wird im SkF sehr gut angenommen.

Zusammen mit der MAV haben wir 2017 ausprobiert, unsere Mitarbeiter*innen mit präventiven Gesundheitsbestandteilen in kleinen Einheiten, beispielsweise der Mittagspause, anzusprechen. Zusammen mit der AOK konnten wir erste Erfahrungen sammeln, die nun von Vorstand, Geschäftsführung und MAV ausgewertet werden.

Nachdem uns immer wieder Anfragen zu Kinderbetreuung aus dem Mitarbeiter*innenkreis und von außen erreichen, befragten wir im Sommer 2017 alle Mitarbeiter*innen zum Thema *Kinderbetreuung* und zu ihren Wünschen diesbezüglich an den SkF. Wenn uns zum Jahresende 2017 die Auswertung vorliegen wird, werden wir die nächsten Schritte festlegen.

Der SkF steht für die Zusammenarbeit von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen. Ehrenamtliche ergänzen in besonderer Weise unsere Dienste oder übernehmen - beispielsweise bei rechtlichen Betreuungen - Verantwortung.

2017 wird daher die jährlich stattfindende Adventsfeier im SkF mit einem Dankessen verbunden werden.

Der SkF zeigt damit, dass diese wertvollen Dienste für unsere Gesellschaft Anerkennung verdienen. Gerade in einer Zeit, in der das ICH gegenüber dem WIR an Bedeutung gewinnt, ist es sinnvoll denen zu danken, die das WIR im Dienst am Nächsten in den Vordergrund stellen.

Zahlreiche Aktionen und Einblicke in die Arbeit unserer haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen erhalten Sie auf den nächsten Seiten – viel Spaß beim Lesen!



Wolfgang Meixner



Besuch im SkF

Bayerns Sozialministerin Emilia Müller zu Gast im Sozialdienst katholischer Frauen

Auf Einladung der Orts- und Bundesvorsitzenden Dr. Anke Klaus besuchte Ministerin Emilia Müller den Würzburger Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) e.V. am 21. April 2017



Foto: StamAS

Emilia Müller, Staatsministerin für Arbeit und Soziales, Familie und Integration folgte der Einladung der SkF-Vorstandsvorsitzenden Dr. Anke Klaus nach Würzburg um den SkF, der Träger von 18 sozialen Fachdiensten und Einrichtungen ist, kennenzulernen.

Begleitet wurde die Ministerin von Landtagspräsidentin Barbara Stamm, Caritasdirektorin Pia Theresia Franke und dem Caritasvorsitzenden Domkapitular Clemens Bieber.

Nach einem Rundgang im generalsanierten Gebäude des Therapeutischen Heims Sankt Joseph mit 56 therapeutischen Plätzen - hier werden Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 21 Jahren im Durchschnitt zwei Jahre betreut und behandelt - erhielt die Ministerin einen Überblick über die verschiedenen Dienste und Aufgaben des Verbandes und deren Vernetzung, zum Beispiel im Bereich Frühe Hilfen oder der Flüchtlingsthematik.

Neben dem Kennenlernen der vielfältigen Aufgaben, denen sich der Würzburger SkF seit mehr als hundert Jahren widmet, kam es zu einem angeregten Austausch über aktuelle Themen mit der Ministerin, beispielsweise aus der Frauenhausarbeit, der Arbeit mit jungen Eltern in Berufsausbildung oder der Arbeit des Betreuungsvereins.

Claudia Jaspers



Barbara Stamm und Dr. Anke Klaus beim SkF-Besuch von Ministerin Emilia Müller | Foto: Claudia Jaspers



von links: Sigrid Maroske, Ruth Reinfurt, Ulrike Lang, Edeltraud Barth und Dr. Anke Klaus | Foto: Claudia Jaspers

Neuer wiedergewählter Vorstand

Viel Interessantes in der Mitgliederversammlung des SkF e.V. Würzburg

Der „alte“ Vorstand, bestehend aus der Vorsitzenden Dr. Anke Klaus, ihrer Stellvertreterin Ulrike Lang sowie Edeltraud Barth, Sigrid Maroske und Ruth Reinfurt, wurde in der Mitgliederversammlung am 1. Juni 2017 einstimmig wieder gewählt. Seit 2009 leiten die fünf Frauen gemeinsam als ehrenamtliche Vorstände die Geschicke des SkF Würzburg und tragen somit die Verantwortung für mehr als 280 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 18 Einrichtungen.

Die SkF-Vorsitzende Dr. Anke Klaus ist außerdem als Bundesvorsitzende für ca. 150 SkF-Ortsvereine verantwortlich und Edeltraud Barth im Vorstand des SkF-Landesverbandes tätig.

Vorstands-, Kassen- und Wirtschaftsbericht machen deutlich, dass der SkF Würzburg mit einem mittelständischen Unternehmen vergleichbar ist und weitreichende Entscheidungen getroffen werden müssen. In der Mitgliederversammlung wurden daher auch in diesem Jahr wieder aktuelle Themen diskutiert und Meinungen eingeholt.

Geschäftsführer Wolfgang Meixner bedankte sich beim Vorstand für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. „Ich freue mich, auch in den kommenden Jahren diese Zusammenarbeit mit Ihnen fortzusetzen“, so Meixner.

Claudia Jaspers

MKE | Mutter/Vater-Kind-Einrichtung im SkF

Herzlich Willkommen in der Mutter/Vater-Kind-Einrichtung

Willkommenskultur - ein Begriff mit unterschiedlichen Facetten. Untrennbar ist er aktuell mit den Menschen verbunden, die aus gefährlichen und prekären Lebenslagen zu uns geflüchtet sind. Viele Helferinnen und Helfer machen sich Gedanken, wie sie sie willkommen heißen können und wie sich die Menschen auch willkommen fühlen.

Gerade jetzt in der Adventszeit wird es wieder spürbar, dass wir Menschen uns erwünscht fühlen und von anderen willkommen geheißen werden wollen. Die Zeit bis Weihnachten will in Gemeinschaft verbracht werden, Kerzen bringen Licht und Orientierung und mit der Weihnachtsgeschichte erleben wir jedes Jahr aufs Neue, was es bedeutet, abgewiesen zu werden oder willkommen zu sein.

In unserem kleinen Rahmen der Mutter/Vater-Kind-Einrichtung spielt das *Willkommen-Sein* eine gleichbedeutende Rolle. Schwangere und junge Mütter/Väter, die in unser Appartementhaus ziehen, kommen zwar meist aus ganz anders gearteten, jedoch für sie persönlich sehr belastenden Lebenssituationen. Oft haben sie erfahren, dass sie als Menschen mit ihrer individuellen Persönlichkeit „nicht okay“ sind, dass sie nur geduldet oder sogar ganz abgelehnt werden. Die häufig wiederkehrende oder langanhaltende Nicht-Befriedigung von biopsychosozialen Grundbedürfnissen wie bspw. nach

Bindung, nach Zugehörigkeit, Selbstwertschutz, u.a. führt dazu, dass sich schon kleine Kinder auf dieser Welt nicht willkommen fühlen.

Aus diesem Wissen heraus gestalten wir unsere Einrichtung von der ersten Schwelle, dem ersten Tag an räumlich ansprechend und einladend, so dass schon beim Betreten eine Atmosphäre von ‚Willkommen‘ entsteht. Dieser erste Eindruck kann für angehende Bewohner*innen ein Türöffner beim ersten Vorstellungstermin sein.



Treppenaufgang, frühherbstliche Deko auf dem Fensterbrett

Wenn ein*e Bewohner*in neu in unsere Einrichtung einzieht, hängt an ihrer Wohnungstür ein individuell gestaltetes Plakat mit ihrem Namen und dem Namen ihres Kindes, das sie willkommen heißt. Die ersten Tage, die sie/er bei uns wohnt, sind geprägt von Unsicherheit und noch fehlender Orientierung. Hier unterstützen wir, indem sich alle Mitarbeiterinnen persönlich und beim nächsten gemeinsamen Essen die Bewohner*innen vorstellen.

Jedes Jahr feiern wir mindestens einmal das besondere Ereignis, dass ein Kind bei uns geboren wird. Hier geht es nun nicht mehr nur um unsere Einrichtung, sondern um das *Willkommenheißen* auf dieser Welt. Die besondere Gestaltung der Wohnungstüre und die Fürsorge für die Mutter im Wochenbett soll eine Atmosphäre schaffen, mit der sich das *Willkommen-Sein* über die Mutter auf das Kind überträgt. Denn gerade kleine Kinder wollen sich als „gut“ und liebenswert erleben und sind darauf angewiesen, angenehme Erfahrungen zu machen. Die Voraussetzung dafür ist aus unserer Sicht, dass sich die Mütter/Väter gleichfalls als „gut“ und liebenswert erleben können. Darin sehen wir einen grundlegenden Auftrag.

Die Wirkung dieser *Willkommenskultur* ist verblüffend, denn mittlerweile greifen Bewohner*innen aus dem Haus diese Elemente auf und kommen gleich beim Einzug persönlich bei der neuen Bewohner*in vorbei, um sie zu begrüßen oder dekorieren eigenständig die Wohnungstüre, wenn ein Kind geboren wurde.

Manchmal braucht es nicht die ausgeklügelten Methoden in der pädagogischen Arbeit – ein einfaches Plakat und eine angenehme Atmosphäre können genug sein.

Ulrike Hartmann



Storch und Willkommensplakat an einer Wohnungstüre
Fotos: MKE



WHG | Wohnverbund Haus Gertrud im SkF

30 Jahre Haus Gertrud im SkF

30 Jahre Wohn- und Lebensraum für Menschen mit psychischer Erkrankung



Haus-Gertrud-Bewohner*innen winken und freuen sich auf das Fest zum 30-jährigen Jubiläum | Fotos: Claudia Jaspers

Würzburg-Pleich. Haus Gertrud in der Pleich feierte 30-jähriges Jubiläum.

Zum Festakt in der Pfarrkirche St. Gertraud und dem anschließenden Fest im gegenüberliegenden Pfarrgarten waren Bewohner*innen, Angehörige, Nachbar*innen, Mitarbeiter*innen, Fachleute, Kooperationspartner*innen, Kostenträger sowie Vertreter*innen aus Politik, Kirche und Verwaltung eingeladen.

Im Vorwort des zum Jubiläum herausgegebenen Lesebuchs schreibt Detlef Steinwachs,

Leiter des Wohnverbundes Haus Gertrud: "Wenn Menschen mit psychischer Erkrankung schon so lange als Mitbürgerinnen und -bürger in Würzburg, hier im Stadtteil Pleich, leben und gut zurechtkommen, dann soll das auch so wahrgenommen werden. Deshalb feiern wir das 30-jährige Bestehen des Wohnheims Haus Gertrud. Mit der Entwicklung vom klassischen Wohnheim zu einem modernen Wohnverbund mit differenzierten Wohnangeboten und Zuverdienstmöglichkeiten im Bürgerhaus, begehen wir einen lokalen und überschaubaren Weg im Gemeinwesen. Das Wohnheim öffnet sich und leistet einen wichtigen Beitrag, damit Inklusion im Stadtteil gelingt. Unsere soziale Arbeit nimmt die Prinzipien der Sozialraumorientierung auf und zeigt wie Ressourcen und Potentiale der nachbarschaftlichen Hilfen, sozialer Netzwerke und der Bürgerschaft genutzt werden."

Der Soziale Raum ist ein riesiger Wirrwarr aus menschlichen Wechselwirkungen

Prof. Dr. Frank Früchtel, Dekan des Fachbereichs Sozial- und Bildungswissenschaften an der Hochschule Potsdam, fesselte die Festgesellschaft gut eine Stunde mit seinem Vortrag zum Thema Sozialraumorientierung.

Mit Hilfe des Gemäldes *Zwischen Karneval und Fasten* aus dem 16. Jahrhundert von Pieter

Bruegel dem Älteren, visualisierte, gliederte, veränderte und analysierte Früchtel den Sozial-Raum. Das Gemälde zeigt einen mittelalterlichen Marktplatz, auf dem es von Menschen wimmelt. Mitten unter ihnen auch Menschen mit sichtbarer Behinderung. Sie fallen erst bei genauem Hinsehen auf, sie gehören dazu, haben ihren Platz und ihre Aufgabe in ihrem Lebensraum. „Der soziale Raum ist nicht ordentlich, nicht aufgeräumt“, so Früchtel. „Der soziale Raum ist keine Organisation, er ist ein riesiger Wirrwarr aus menschlichen Wechselwirkungen.“

In der Sozialraumorientierung gebe es, so Früchtel, zwei Arten zu arbeiten: Das fallspezifische Arbeiten, bei dem es darum gehe, die Netzwerke eines Menschen aufzudecken und mit diesen zu arbeiten, sie zu nutzen. Und das fallunspezifische Arbeiten, laut Früchtel das Arbeiten mit Beziehungen, die es noch gar nicht gibt. Hier komme das Prinzip *Gelegenheiten beim Schopfe packen* zur Anwendung. Früchtel untermauerte seine Aussagen mit zahlreichen Beispielen aus der Praxis.

Lebensraum – Sozialraum – Raumpflege

Die Pleich, ein Dorf mitten in der Stadt, wie Dr. Peter Motsch sie in der Gesprächsrunde bezeichnete, ist der Lebens- und Sozialraum für Haus Gertrud-Bewohner*innen und -Mitarbeiter*innen und natürlich der Pleicher Bevölkerung.

In der Gesprächsrunde mit Wohnverbundleiter Detlef Steinwachs, dem ehemaligen SkF-Geschäftsführer Wolfgang Diederling, dem ehemaligen Sozialreferenten Dr. Peter Motsch, der SkF-Vorsitzenden Dr. Anke Klaus, dem langjährigen Wegbegleiter Prof. Dr. Ernst Engelke, der Bewohnerin Barbara M. und der Nachbarin Agnes Göbel ging es um Rückblick, Bestandsaufnahme und Blick in die Zukunft.

Moderator Claus Schreiner fragte nach der Entstehungsgeschichte, nach Highlights und nach Wünschen für die Zukunft.

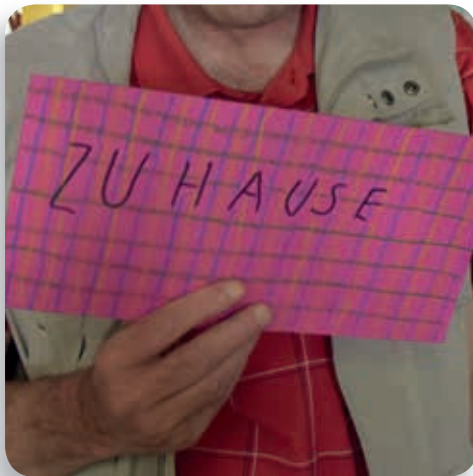
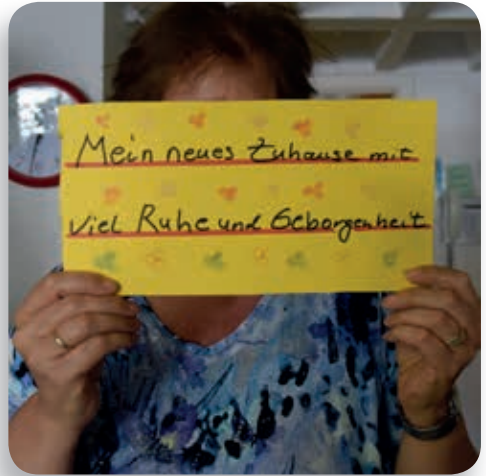


Prof. Dr. Ernst Engelke, Wolfgang Diederling, Dr. Peter Motsch, Dr. Anke Klaus, Detlef Steinwachs, Anita Metzger, Agnes Göbel und Moderator Claus Schreiner | Foto: Claudia Jaspers

Die Pleich eignet sich dafür, Heimat zu finden

Die Gesprächspartner*innen sind sich einig: Die Pleich eignet sich dafür, Heimat zu finden. Die Menschen im Wohnverbund Haus Gertrud haben hier ihre Heimat gefunden. „Die Bewohnerinnen und Bewohner sind meine Nachbarn“, freut sich Agnes Göbel. „Ich gehöre zu ihnen und sie gehören zu mir. Ich hoffe, dass das so bleibt.“ Und Barbara M., die seit 12 Jahren im Wohnverbund lebt erklärt: „Für uns seelisch kranke Menschen ist es wichtig, eine Struktur zu haben und angenommen zu werden. Ich fühle mich hier sehr wohl.“

Detlef Steinwachs bedankte sich bei der Nachbarschaft in der Pleich und wünschte sich von den Bürger*innen im Viertel, dass sie den Menschen mit psychischer Erkrankung auch weiterhin offen begegnen und noch besser kennenlernen. Damit die Buntheit und die Vielfalt im Viertel erhalten bleibe bzw. stetig wachse.



Anlässlich des Jubiläums baten wir die Bewohner*innen, aufzuschreiben, was Haus Gertrud für sie bedeutet: zwei Beispiele

Erstes außerklinisches Langzeitwohnheim

Haus Gertrud in der Pleicherpfarrgasse war das erste Langzeitwohnheim für Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung außerhalb eines Klinikgeländes. 1987 zogen dort 20 Frauen und Männer mit psychischen Erkrankungen ein. Menschen, die lange und häufige Behandlungszeiten in psychiatrischen Kliniken hinter sich hatten. Obwohl sie sich infolge ihrer psychischen Erkrankung nicht oder nicht mehr in der Lage sahen, ein selbständiges Leben zu führen, war da doch die Sehnsucht nach größtmöglicher Selbständigkeit trotz Erkrankung.

Lebensraum individuell gestalten ...

In Haus Gertrud erhalten die Bewohnerinnen und Bewohner fachgerechte, sichere und dauerhafte psychosoziale Betreuung. Trotz eines stark strukturierten Betreuungskonzeptes geht es immer auch darum, dass die einzelnen Bewohner*innen ihre Lebensräume möglichst individuell gestalten können und die Betreuungsform den Selbstbestimmungswünschen

gerecht wird. Viele der Bewohner*innen konnten im Stadtteil neue Wurzeln finden und versuchen einen größtmöglichen Anteil an Alltag und „Normalität“ zu leben und erleben.

... unter normalisierten Lebensumständen

Das Konzept hat sich bewährt und wurde im Laufe der Jahre sukzessive weiterentwickelt. Eine begleitete Wohngruppe mit 4 Plätzen, ein weniger intensiv betreutes Kleinheim mit 9 Plätzen und Ambulant Betreutes Wohnen (ABW) in zwei Wohnungen mit 5 Plätzen ergänzen heute das Angebot des Langzeitwohnheims Haus Gertrud. Zusammen mit dem Begegnungscafé Bürgerhaus Pleich bilden diese 5 Bausteine den heutigen Wohnverbund Haus Gertrud, der insgesamt 38 chronisch psychisch kranken Menschen ein Leben in geschütztem Rahmen unter „normalisierten“ Lebensumständen bietet. Darüber hinaus bestehen im Bürgerhaus Arbeitsplätze im Rahmen eines Zuverdienst-Projektes für die 5 Bewohnerinnen des ABW.



unten: Cafébetrieb im Bürgerhaus Pleich
oben: eritreische Gruppe beim Festgottesdienst



Zwei Wochen vor der Festveranstaltung hatten Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen von Haus Gertrud den Sonntags-Gottesdienst in der Pleicher Pfarrkirche St. Gertraud mitgestaltet. Eine Gruppe junger Eritreer, die sich wöchentlich im Bürgerhaus zum Austausch trifft, kam im Anschluss an ihren eigenen Gottesdienst hinzu und bereicherte den Festgottesdienst mit zwei traditionellen eritreischen Gebetsgesängen. Danach waren alle zu Kaffee und Kuchen ins Bürgerhaus Pleich eingeladen.

Claudia Jaspers

JEB | Junge Eltern und Beruf im SkF

Zukunft mit Perspektive für junge Eltern in Ausbildung

Netzwerk-Frühstück zum Josefstag bei JEB – Junge Eltern und Beruf im SkF



Bernadette Dick, Abteilungsleiterin von JEB – Junge Eltern und Beruf im SkF, hatte anlässlich des Josefstages Vertreter*innen aus dem SkF, der Caritas, der Agentur für Arbeit und der Politik zu einem Informations- und Netzwerkfrühstück eingeladen. Fachbereichsleiter Jugend und Familie der Stadt Würzburg Gunther Kunze, Caritasdirektorin Pia Theresia Franke, Barbara Brückner, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt bei der Agentur für Arbeit und Landtagsabgeordneter Oliver Jörg (von links nach rechts) waren der Einladung gefolgt.

Lebensgeschichten brauchen Zeit

Rund drei Stunden nahmen sie sich Zeit für einen intensiven Austausch mit SkF-Vorstandsmitglied Sigrid Maroske (Bildmitte), Geschäfts-

führer Wolfgang Meixner, Bereichsleiterin Anna Elisabeth Thieser, Bernadette Dick und sechs jungen Müttern mit Migrationserfahrung, die im Projekt JEB bei der Ausbildungsplatzsuche und darüber hinaus unterstützt werden. Lydia aus Kenia, Najiba und Leila aus Marokko, Judyta aus Polen und Mariya und Maryna aus der Ukraine erzählten von ihren Wünschen, ihren Erfahrungen und ihren Stolpersteinen auf dem Weg zu einer abgeschlossenen Berufsausbildung.

Alle sechs Frauen machten in ihrem Heimatland einen Schulabschluss, einige absolvierten sogar eine Berufsausbildung oder begannen ein Studium. Auch wenn diese Qualifikationen in Teilen anerkannt werden, können junge Mütter

ausländischer Herkunft meist erst dann darauf aufbauen, wenn sie die erforderlichen Deutschkenntnisse erworben haben. Ohne Ausbildungsabschluss bietet der Arbeitsmarkt höchstens Hilfsjobs, wodurch immer ergänzende Leistungen nach dem SGB II notwendig sind und eine Abhängigkeit verursachen.

Ausbildung mit Kind - ungünstige Rahmenbedingungen und Stolpersteine

Bei der Vereinbarkeit von Kind und Ausbildung gibt es viele Stolpersteine und strukturell ungünstige Rahmenbedingungen. Es fehlen Teilzeitausbildungsplätze und passgenaue Kinderbetreuungskonzepte. BAföG oder Lehrvergütung liegen in der Regel unter den Leistungen nach dem SGB II und reichen somit für die Versorgung einer Familie mit kleinen Kindern nicht aus. Zur Existenzsicherung müssen von einer Auszubildenden mit Kind verschiedene Anträge, die in Abhängigkeit zueinander stehen, gestellt und im Grunde schnellstmöglich bewilligt werden. Gelingt dies nicht entstehen Lücken. Bei

BAföG oder Berufsausbildungsbeihilfe benötigen Auszubildende die Unterschrift der eigenen Eltern. Legen diese ihre Einkommenssituation nicht offen oder verweigern die Unterschrift, so werden keine Leistungen gewährt. Eine Ausbildung ohne gesicherte Existenz ist für Mütter und Väter mit Familienverantwortung nicht möglich. Bei jungen Müttern ausländischer Herkunft potenzieren sich diese Stolpersteine.

Integration durch Ausbildung und Arbeit

„Durch die Begleitung junger Frauen bei der Ausbildungsstellensuche und während ihrer Ausbildung trägt JEB maßgeblich dazu bei, Müttern und Vätern den Zugang zu einer qualifizierten Berufstätigkeit zu sichern“, erklärt Abteilungsleiterin Bernadette Dick. Wichtige Rahmenbedingungen dazu sind: Zugang zu Teilzeitberufsausbildung, Erkennen der Potentiale und Kompetenzen von jungen Müttern und Vätern, Lobbyarbeit gegenüber Ausbildungsbetrieben und die Bereitschaft, jungen Müttern mit ausländischen Wurzeln ausreichende



Deutschkurse und Qualifikation zu ermöglichen. Dabei wünscht sie sich die Fürsprache der Gäste aus Kirche und Politik.

Starke Partner*innen im Netzwerk

Jörg, Franke, Kunze und Brückner zeigten sich sehr beeindruckt von den sehr offenen Berichten über die persönlichen Lebenswege, der Zielstrebigkeit der sechs jungen Mütter sowie der Arbeit von JEB.

„Ich stehe zur Verfügung“, versprach Oliver Jörg. „Wir werden einen Weg finden, die angestoßenen Themen aufzuarbeiten.“ Auch Pia Franke sagte ihre Unterstützung und politische Einflussnahme zu. Sie betonte, wie wichtig es sei, sich die Strukturen genau anzuschauen: „Es reicht nicht, nur die Kinderbetreuungsangebote weiter zu verbessern. Wenn die gesetzlichen Grundlagen nicht mit den persönlichen Bedingungen von Menschen übereinstimmen, müssen wir die Systeme verändern“, so die Caritasdirektorin. Barbara Brückner sicherte auch weiterhin verstärkte Werbung für Teilzeitberufsausbildungsplätze bei Ausbildungsbetrieben

zu. „Denn wir wissen“, so die Beauftragten für Chancengleichheit, „Sie sind junge motivierte Frauen, Sie sind Organisationstalente und super motiviert.“ Gunther Kunze sieht bereits kleine Erfolge und will als Partner in einem starken Netzwerk auch in Zukunft mit an den kleinen Stellschrauben zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Kind und Ausbildung drehen.

Hintergrund zum Josefstag

Am 19. März ist der Josefstag, ein Hochfest der katholischen Kirche. Der hl. Josef gilt als Schutzpatron der Arbeiter. Anlässlich des Josefstages finden jährlich bundesweit Aktionstage in Einrichtungen der katholischen Jugendsozialarbeit statt. Das diesjährige Motto lautet: *Eine/r für alle – Gemeinsam für ein buntes Land* mit Fokus auf die Themen Integration, Rechtspopulismus, Fremdenfeindlichkeit. Die Idee ist, Verantwortungsträger aus Kirche und Politik einzuladen, zu informieren und als Netzwerkpartner zu gewinnen.

Claudia Jaspers/Bernadette Dick



von links: Wolfgang Meixner, Barbara Brückner, Anna E.Thieser, Sigrid Maroske, Bernadette Dick und Pia Theresia Franke (5.&4. von rechts) und Gunther Kunze mit den JEB-Teilnehmerinnen

Cybermobbing - Stopp, sei schlauer!

Es muss nicht das üble Handyvideo sein, das ins Internet gestellt wird. Manchmal ist eine SMS der Anfang, gesendet von einer unterdrückten Nummer. Eine E-Mail oder ein Eintrag im (a)sozialen Netzwerk - gespickt mit Beleidigungen und unwahren Behauptungen. Ätzende Sprüche, peinliche Videos, das „Sich-fertig-machen-im Netz“ ist unter Kindern und Jugendlichen weit verbreitet.

Laut aktueller Studien zu diesem Thema, hat fast jede*r fünfte Schüler*in in Deutschland schon einmal Mobbing im Internet erlebt. 19 Prozent von ihnen gaben sogar an, selbst schon einmal Täter gewesen zu sein. Lesen Sie dazu auch unter: www.stop-the-mob.de

Aufgrund der Aktualität des Themas lud der Familienstützpunkt Zellerau am 18. Juli zu einem interaktiven Vortrag ein. Der Referent Slawomir Siewior (Lehrer und Buchautor), beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem Thema. Er schilderte Mechanismen des Cybermobbings und gab Antworten auf Fragen der Schüler und Eltern.

Am Vormittag fand die Veranstaltung in Kooperation mit der Mittelschule Zellerau im Rahmen des Unterrichts statt. Dem Referenten gelang es, die Schüler in die Thematik miteinzubeziehen und sich aktiv am Vortrag zu beteiligen. Zur Abendveranstaltung waren Eltern und Schüler aus den umliegenden Schulen ins Spieli einge-



laden. Das Interesse an der Veranstaltung war groß und zeigt den Wunsch und das Bedürfnis der Eltern nach Informationen in diesem Bereich.

An dieser Stelle bedanken wir uns für die gute Kooperation mit der Mittelschule und dem Spieli | Kinderzentrum Zellerau im SkF.

Vielen Dank auch für die finanzielle Unterstützung der Stadt Würzburg wodurch diese oder ähnliche Veranstaltungen für Familien aus dem Stadtteil angeboten werden können.

Informieren Sie sich auch über unsere fortlaufenden Angebote wie unseren Eltern-Kind-Treff und das Eltern-Kind-Kochen auf unserer Homepage.

Carolyn Vollmuth

PTB | Psychotherapeutischer Beratungsdienst im SkF

Herbert Fröhlich, ein Pionier der Jugendhilfe, geht in den Ruhestand

Gemeinsam mit Wegfahrt*innen und Freund*innen verabschiedete der SkF Würzburg Herbert Fröhlich, seinen langjährigen Leiter des Psychotherapeutischen Beratungsdienstes.

41 Jahre arbeitete Herbert Fröhlich im Psychotherapeutischen Beratungsdienst (PTB) im Sozialdienst katholischer Frauen, 24 davon als Leiter des PTB, einer Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche, Eltern und Familien - Erziehungsberatungsstelle.

Der PTB bildet zusammen mit der Sozialpädagogischen Familienhilfe, dem SPIELI, der Kinder- und Jugendfarm e.V., dem JUZ Zellerau, der Interdisziplinären Frühförderstelle und

den Vereinsvormundschaften für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge einen von drei SkF-Bereichen. Seit 2010 oblag Fröhlich neben der Abteilungsleitung auch die Leitung dieses Bereichs.

Bei der Abschiedsfeier für Fröhlich wurde sein Wirken auf verschiedensten Ebenen nachskizziert und gewürdigt. So dankten SkF-Vorsitzende Dr. Anke Klaus und Dr. Norbert Beck, Leiter des Überregionalen Beratungs- und Behandlungszentrum im SkF, Herbert Fröhlich für sein langjähriges und hohes Engagement innerhalb des SkF.



Aktuelle und ehemalige Mitarbeiter*innen im PTB im SkF



Dr. Verena Delle Donne und Herbert Fröhlich | Fotos Claudia Jaspers

Sein Wirken auf Landes- und Bundesebene stellen Vertreter*innen der Bundeskonferenz und der Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungshilfe sowie des Bundes- und Landesverbandes katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe in den Fokus.

Am Ende der Feier bedankte sich Fröhlich bei seinen Wegbegleiter*innen und Mitstreiter*innen und stellte seine 40-jährige Arbeit in einen sozialpolitischen und gesellschaftlichen Zusammenhang.

Das letzte Wort übergab Fröhlich seiner Nachfolgerin Dr. Verena Delle Donne. Die promovierte Psychologin und systemische

Therapeutin ist in Würzburg aufgewachsen. Nach verschiedenen Stationen im In- und Ausland (Bamberg, Aix-en-Provence, Buenos Aires, Madrid und Berlin) kehrte sie nun zurück in ihre Heimat.

Ab dem 1. August übernahm die zweifache Mutter die Leitung des Psychotherapeutischen Beratungsdienstes im SkF und des Bereiches *Jugendhilfe ambulant, Beratung, offene Arbeit* mit den weiter vorne genannten sechs Fachdiensten und Einrichtungen.

Claudia Jaspers

JUFA | Kinder- und Jugendfarm e.V. im SkF



Zauberer Zappallott beim Farm-Frühlingsfest | Fotos: JUFA

Was ich noch loswerden wollte ...

Jedes Jahr finden auf der Farm große und kleine Feste statt. Wir haben offenen Betrieb und Ferienbetreuung. Außerdem wirken wir bei großen Events in Würzburg und Umgebung mit, wie beispielsweise dem Kinderfest oder der Erlebniswoche der Umweltstation Würzburg.



Alle Aktionen sind mit viel Arbeit hinter den Kulissen verbunden, die nur zu schaffen ist, wenn viele Hände zusammenarbeiten.



Ohne Ehrenamtliche, Vereinsmitglieder, Honorarkräfte, Praktikant*innen, Eltern, ehemalige Farmkinder und Menschen, die einfach da sind und unterstützen, wäre so eine Vielfalt an Angeboten nicht möglich.

Die Farm lebt durch diese Vielfalt.

Alle, die ihre Ideen und Arbeitskraft einbringen gestalten die Farm ein wenig mit. Gemeinsam schaffen wir ein kleines wildromantisches Paradies in der Stadt.

Dafür sagen wir einfach mal **DANKE!**

Natürlich mit Zuversicht, dass auch weiterhin viele Menschen der Farm so wohlgesonnen sind und tatkräftig mit anpacken.

Axel Demmel

HPS | Heilpädagogisches Seminar im SkF

50 Jahre Heilpädagogen-Ausbildung

Unter dem Motto *Perspektive HEILPÄDAGOGIK* feierte die Fachakademie für Heilpädagogik - Heilpädagogisches Seminar im SkF sein 50-jähriges Bestehen mit rund 150 Teilnehmer*innen im Rahmen eines Fachtages mit Vorträgen und Workshops.

Heilpädagogik, was ist das?

Heilpädagogik ist die Theorie und Praxis der Erziehung von Menschen, deren persönliche und soziale Entwicklung unter erschwerten und erschwerenden Bedingungen erfolgt. Laut Dr. Albert Müller, ehemaliger Leiter der Fachakademie, ist Heilpädagogik „Tätigkeit und Haltung“. „Ausbildung braucht Beziehungsgestaltung“, erläuterte Müller in seinem Beitrag. „Begegnen, Achten, Verstehen und Verantworten gehören zum wirklichen Leben und sind Grundbedin-



Teilnehmer*innen eines Workshops bei der der Fachtagung
Foto: Claudia Jaspers

gung für gelingende zwischenmenschliche Beziehungen.“

Heilpädagog*innen sind Profis und Partner in der Begleitung, Beratung, Erziehung und Bildung von Menschen aller Altersstufen mit körperlichen, geistigen, seelischen und sozialen Beeinträchtigungen. Sie arbeiten z.B. in Beratungs- und Frühförderstellen, in Heilpädagogischen Tagesstätten und Praxen, in stationären Wohnformen der Kinder- und Jugendhilfe, Behindertenhilfe oder in Schulen und vorschulischen Einrichtungen der Integration/Inklusion.

Früher nannte man sie „Sorgenkinder“

Jeder von uns kennt jemanden, der in der Entwicklung, im Sozialverhalten oder im Lernen sogenannte Auffälligkeiten zeigt, also nicht



Dekoration anlässlich 50 Jahre HPS im SkF



Fotocollage anlässlich 50 Jahre HPS im SkF

als konform gilt. Prof. Dr. Roland Stein von der Uni Würzburg, Lehrstuhl Sonderpädagogik/ Pädagogik bei Verhaltensstörungen, bezog sich in seinem Vortrag auf Studien, die besagen, dass jedes/r fünfte bis sechste Kind/Jugendliche psychische Störungen zeigt. Wir begegnen ihnen in der Nachbarschaft, im Sportverein, in der Schule oder im Familien- und Bekanntenkreis.

Ihr Verhalten erscheint schwer verständlich, ihre Entwicklung verläuft nicht wie erwartet, ihre Teilhabechancen sind erschwert. Eltern, Erzieher, Lehrer und Freunde machen sich Sorgen. Stein sieht die Anforderungen an die Heil- und Sonderpädagogik im Bereich der Erziehungshilfe vor allem darin, tragfähige Bindungen aufzubauen, verlässlich Halt und Sicherheit

zu bieten oder schwierige soziale Situationen kommunikativ meistern zu können.

Heute spricht man von gesellschaftlicher Teilhabe und Inklusion

Heilpädagog*innen beziehen in ihrer Arbeit grundsätzlich das soziale Umfeld wie Familie, Kita, Schule/Arbeitsplatz und Freizeitaktivitäten mit ein. Ziel ist es, Beeinträchtigungen in ihren Zusammenhängen zu erkennen, zu verstehen und zu erklären, um sie im Interesse der Betroffenen und mit ihnen gemeinsam verändern zu können – damit Teilhabe gut gelingt.

Prof. Dr. Heinrich Greving von der Kath. Hochschule NRW beleuchtete in seinem Fachvortrag Ansprüche und Widersprüche der Profession Heilpädagogik in Zeiten der Inklusion. Sein Fazit: „Heilpädagogik ist - auf dem Hintergrund der Diskussion einer professionell realisierten Inklusion - ethisches Reflektieren, pädagogisches Handeln und politisches Intervenieren.“



Dekoration anlässlich 50 Jahre HPS im SkF

Fotos: Claudia Jaspers

Langjährige Erfahrung und Kompetenz

Das Heilpädagogische Seminar (Fachakademie für Heilpädagogik) im SkF Würzburg bildet seit 50 Jahren staatlich anerkannte Heilpädagog*innen aus und gehört damit zu den ältesten Ausbildungsstätten für Heilpädagogik in Deutschland. Gründer war damals Dr. Peter Flosdorf.

Die Ausbildung ist heute als zweijährige Vollzeit-Weiterbildung konzipiert und baut auf einen erfolgreichen Abschluss als Erzieher*in / Heilerziehungspfleger*in oder einer vergleichbaren (pädagogischen) Ausbildung auf.

Eine überschaubare Seminargruppe mit maximal 26 Studierenden ermöglicht intensives Lernen.

Räumlich und personell ist das Heilpädagogische Seminar eingebunden in den trägereigenen Kinder- und Jugendhilfeverbund Überregionales Beratungs- und Behandlungszentrum (ÜBBZ) im SkF Würzburg. Dies gewährleistet theoriebegleitende, integrierte Praxiserfahrungen und ist seit Beginn mitbestimmend für die Schwerpunktsetzung der Würzburger Ausbildung: Heilpädagogik mit Kindern und Jugendlichen, die in ihrer sozialen, emotionalen und psychischen Entwicklung beeinträchtigt sind.

Nächster Ausbildungsbeginn: September 2018
Informationen unter www.hps.skf-wue.de

Claudia Jaspers, Lucia Schäfer

BHP | Bürgerhaus Pleich im SkF

Bürgerhaus Pleich – ein Ort zum Tagen, Feiern, Kaffeetrinken ...



Osteoporose e.V. Landesverband Bayern. Von links: Ruhtraud Paulini, Edgar Schmitt, Christiane Landgraf (stellv. Vorsitzende), Barbara Ettinger (Vorsitzende), Margarete Tews, Maria Eckopf und Ingrid Jörrn, es fehlt Ilse Behrend | Foto: Claudia Jaspers

Vorstand des Osteoporose e.V. Landesverband Bayern regelmäßig zu Gast im Bürgerhaus Pleich

Würzburg-Pleich. Samstagnachmittag, 14:00 Uhr, die Vorstandsmitglieder des Landesverbandes Bayern im Bundesselbsthilfverband für Osteoporose e.V. klappen zufrieden ihre Laptops zu und beenden nach fünf Stunden intensiver Arbeit ihre Vorstandssitzung. Osteoporose zählt zu den zehn häufigsten Krankheiten weltweit. Ihr Verlauf ist beeinflussbar. Selbsthilfe und

Funktionstrainings haben hierbei einen hohen Stellenwert. Daher gehört es zu den Aufgaben des Landesverbandes, bei der Gründung und Betreuung von Selbsthilfegruppen zu beraten und zu unterstützen; er organisiert Ausbildungen von Gruppenleitern und Therapeuten; er vertritt die Interessen von Betroffenen und vieles mehr.

Tagungsort und Begegnungscafé

Achtmal im Jahr treffen sich die acht Vorstandsmitglieder, die aus unterschiedlichen bayrischen Städten anreisen, zu Vorstands- und Arbeitssitzungen in Würzburg. Seit Sommer 2014 tagen sie im Bürgerhaus Pleich in der Pleicherschulgasse 3.

In Zusammenarbeit mit dem Sozialreferat der Stadt Würzburg wurde in den letzten Jahren ein soziales Konzept unter dem Gesichtspunkt der Sozialraumorientierung entwickelt und das Bürgerhaus Pleich wurde zu einem Begegnungsort für Bürgerinnen und Bürger. Es ist ein Baustein im Wohnverbund Haus Gertrud in der Trägerschaft des Sozialdienstes katholischer Frauen (SKF) e.V. und steht für Wohnen, Arbeiten und Begegnung im Quartier. Der Service und das Management im Bürgerhaus Pleich werden im Rahmen eines Zuverdienst-Projektes von Menschen mit psychischer Erkrankung geleistet.

Gute Anbindung und passgenauer Service

„Wir finden hier ideale Voraussetzungen für unsere Arbeitstreffen“, erklärt die Vorsitzende Barbara Ettinger. „Das Bürgerhaus liegt zentral, ist barrierefrei, die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel könnte besser nicht sein und auch die Parkplatzsituation stellt kein Problem dar.“

„Was wir darüber hinaus sehr schätzen, weil es uns viel Zeit einspart“, ergänzt die stellvertretende Vorsitzende Christiane Landgraf, „ist der Service, den wir hier im Bürgerhaus buchen und erhalten: ein frisch zubereitetes, auf unsere Bedürfnisse angepasstes Mittagessen sowie kalte und warme Getränke. So können wir konzentriert und komprimiert an unseren Themen arbeiten.“

Mittwochs und freitags offener Cafébetrieb mit selbstgebackenen Kuchen

Wer selbst gebackene Kuchen liebt, sollte mittwochs oder freitags unbedingt mal im Bürgerhaus Pleich vorbeischaun.

In der Zeit von 14:00 bis 17:30 Uhr bietet der Stadtteiltreff Begegnung und Café-Betrieb für die Bewohner des Viertels und Gäste von außerhalb.

Die Preise für Kuchen und Getränke sind auch für Leute mit „kleinem“ Geldbeutel erschwinglich.

Das Bürgerhaus bietet Platz für 30 Gäste, ist barrierefrei und kann auch für private Feiern, Gruppentreffen, Besprechungen, Tagungen, Fortbildungen, etc. gemietet werden.

Kontakt: Detlef Steinwachs,
Leiter des Wohnverbundes Haus Gertrud

Claudia Jaspers

Bürgerhaus Pleich

Pleicherschulgasse 3

buergerhaus.pleich@skf-wue.de

telefonischer Kontakt über Haus Gertrud:

Café Öffnungszeiten

mittwochs & freitags

14:00 bis 17:30 Uhr

0931/18180

FBS | Frauenberatungsstelle im SkF

Die Frauenberatungsstelle befindet sich mittlerweile seit fast zweieinhalb Jahren in den neuen Räumen in der Huttenstraße 29B. Durch den Umzug haben wir unsere Beratungsräume um einen Gruppenraum und ein Begegnungs-Café erweitern können und somit auch unsere Angebote für Frauen und Betreute.

Wir freuen uns sehr, dass unsere Veranstaltungen über die Beratungsangebote der Fachdienste hinaus gut angenommen werden.

So machen wir Sie schon heute auf bevorstehende Veranstaltungen aufmerksam und laden Sie herzlich ein.

BücherTauschFlohmarkt

Am 3. Februar 2018 laden wir ein, zu unserem Büchertauschflohmarkt von Frauen für Frauen. Ab 14 Uhr sind alle Frauen willkommen, ob sie gelesene Bücher weitergeben, noch nicht gelesene finden oder einfach vorbeischaun möchten. In netter Atmosphäre bei Kaffee oder Tee sind die Gäste eingeladen in unserem BegegnungsCafé zu schmökern, zu plaudern, vorzulesen, auszutauschen und auszuwählen, um gegen 17 Uhr mit einem neuen Vorrat an interessanter Lektüre nach Hause zu gehen. Bücherspenden nimmt die FBS auch schon ab Mitte Januar entgegen.

WenDo

Am 3. und 4. März 2018 bieten wir einen WenDo-Kurs für Anfängerinnen an. WenDo bedeutet „Weg der Mädchen und Frauen“. Inhaltlicher Schwerpunkt ist die Erweiterung von Handlungs- und Verhaltensmöglichkeiten in grenzüberschreitenden Alltagssituation, körperlich oder verbal.

Vorträge und Kurse

Weiterhin bieten wir im kommenden Jahr an:

- unterschiedliche Vorträge zum Thema Frauengesundheit
- einen Tag für Frauen ab 50 Jahren zum Thema „Älter werden – Weise sein“
- Yoga- und Pilateskurse
- eine freie Tanzgruppe
- eine Stille-Gruppe zum Schweigen und Innehalten
- Frauencafé

Wir freuen uns über weitere Ideen und Veranstaltungen, die Frauen in unseren Räumen für Frauen anbieten möchten. Falls Sie Lust dazu verspüren, nehmen Sie gerne Kontakt zu uns auf.

Wenn Sie über unsere Veranstaltungen persönlich informiert werden möchten, nehmen wir Sie gerne in unseren Verteiler für Veranstaltungshinweise auf.

Dazu senden Sie uns bitte eine E-Mail an fbs@skf-wue.de mit der Bitte um Aufnahme.

Strickkreis Marienheim spendet für die Frauenberatungsstelle



Ein neuer Sponsor*innenkreis ist auf die Frauenberatungsstelle aufmerksam geworden: der Strickkreis des Caritas-Marienhomes in der Franz-Ludwig-Straße 18 in Würzburg.

Unter Leitung von Angelika Weidmann treffen sich alle 14 Tage interessierte Bewohner*innen dienstags nachmittags zum gemeinsamen Stricken, Häkeln, Kaffeetrinken und Austausch. Hier entstehen viele kreative Produkte, wie Handytäschchen, Katzen zum Kuscheln, wärmende Mützen und Socken.

Aus dem Verkaufserlös spendete der Kreis zum zweiten Mal für Projekte der Frauenberatungsstelle, wie z.B. das FrauenCafé. Zum nächsten FrauenCafé in den Räumlichkeiten der Frauenberatungsstelle will sich ein kleines Trüppchen des Strickkreises aufmachen. Die Frauen freuen sich, selbst in Augenschein nehmen zu können, wofür sie gespendet haben.

Ein großes Dankeschön an die nette, offenerzige und kreative Runde!

Annette Murmann



Fotos: privat

Fachdienst STRAFF | Straffälligenhilfe für Frauen

Farbe im Haftalltag - Kunst im Knast

Bedienstete und Besucher der JVA Würzburg konnten zwei Monate lang Werke von inhaftierten Frauen bewundern, die bei einem Malprojekt der Straffälligenhilfe im SkF für Frauen in der JVA Würzburg entstanden waren.

Barbara Steinhilber ist Sozialpädagogin und arbeitet im Fachdienst Straffälligenhilfe für Frauen im Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) e.V. Würzburg. In der Justizvollzugsanstalt (JVA) Würzburg bietet sie an regelmäßigen Sprechtagen Beratung und Hilfe für inhaftierte Frauen an. Darüber hinaus ist sie auch Ansprechpartnerin für deren Angehörige und Bezugspersonen.

Ein wesentlicher Bestandteil Steinhilbers Arbeit ist die Förderung und Unterstützung der Persönlichkeitsweiterentwicklung der Frauen

in Haft. Da gibt es Ängste, Unsicherheiten und Abhängigkeiten zu überwinden, Perspektiven zu entwickeln und neues Selbstvertrauen zu erlangen.

Ein Weg in diese Richtung ist die Auseinandersetzung der Frauen mit ihren Themen und zwar durch kreatives Tun. Bereits zum zweiten Mal konnte Steinhilber durch Spendengelder einen Malkurs in der JVA anbieten. Unter dem Titel *Farbe im (grauen) Haftalltag* nahmen insgesamt 26 Frauen das Malprojekt war.





Entstanden sind zahlreiche Bilder, Collagen und Werke zu Themen wie *Farben des Regenbogens* oder *Farb-Gegensätze*.

Die malprojekterfahrene Designerin Frauke Pfeuffer traf sich 10 mal mit maximal 10 Frauen. Jede Einheit stand für sich, war in sich abgeschlossen. Die „Frauen in Grau“ erfuhren bei jedem Termin etwas über Farben und Techniken, Wirkungen und Temperamente.

„Unter dem Grau waren deutlich gelbe Neugier, orange Vorfreude, rote Energie, violette Wünsche, blaue Offenheit und grüne Hoffnung (der Frauen) zu erkennen“, beschrieb Pfeuffer ihren ersten Eindruck beim Treffen mit den Teilnehmerinnen.

Gemalt wurde mit allem, nur nicht mit Pinseln

Die Farben wurden mit ungewöhnlichen Hilfsmitteln auf die Leinwände gebracht, z.B. mit Fliegenklatschen oder Kratzbürsten. Auch Strohhalme, Kugeln und Magnete wurden zu Hilfe genommen. Zum Abschluss des Projektes war es den Frauen wichtig, ein Gemeinschaftsbild zu schaffen. Zum einen ein Ausdruck der sozialen Komponente, die das Projekt mitverfolgte. Zum anderen aber auch die Bestätigung dafür, wie wertvoll den Frauen dieses Projekt war.

„Sie haben sich darauf eingelassen, etwas auszuprobieren, was sie wahrscheinlich nie in ihrem Leben von selbst angestoßen oder in Betracht gezogen hätten“, vermutete SkF-Vorstand

Sigrid Maroske bei der Ausstellungseröffnung. „Aber ist es nicht so, dass man niemals Angst haben sollte, etwas Neues auszuprobieren, bedenkend, dass die Arche von Amateuren und die Titanic von Profis gebaut wurde“, so die Vorstandsfrau weiter.

Zwei Monate lang waren die Werke in den Fluren der JVA ausgestellt; die Leuchtkraft der Farben und das Spiel mit Gegensätzen sichtbar gemacht für die Bediensteten und die monatlich rund 1300 JVA-Besucher.



Einige Frauen wählten eines ihrer Werke aus, um es nach der Haftentlassung mit in ihr „neues“ Leben zu nehmen.

Ausstellung kann ausgeliehen werden

Alle anderen Werke und die Rechte an ihnen übertrugen die Künstlerinnen dem SkF. Sie wollten unbedingt etwas zurückgeben und mit dazu beitragen, dass auch zukünftig Malprojekte in der JVA finanziert und stattfinden können.

Die Straffälligenhilfe im SkF stellt die Werke, die käuflich zu erwerben sind, für Ausstellungen z.B. in Unternehmen oder Institutionen gerne zur Verfügung.

Kontakt: Straffälligenhilfe im SkF (ein Fachdienst der Frauenberatungsstelle im SkF)

Barbara Steinhilber, 0931/450070, steinhilber.barbara@skf-wue.de

Claudia Jaspers

links: Gäste der Ausstellungseröffnung versuchen sich in der Kunst, mit magnetgesteuerten Kugeln Farbe auf der Leinwand zu verteilen.

Seiten 28/29: Einige Exponate in den JVA-Fluren während der Ausstellung im Sommer 2017 | Fotos: Claudia Jaspers

Straffälligenhilfe für Frauen – Ausblick 2017/2018

Das nächste **Malprojekt** in der JVA konnte mit Mitteln der Bürgerstiftung Würzburg und Umgebung in Angriff genommen werden und begann im November 2017.

Pro Termin können wieder bis zu 10 Frauen, die in der JVA ohne Arbeitsplatz sind, teilnehmen. Das Projekt läuft bis ins Frühjahr 2018.

Die Designerin Frauke Pfeuffer setzt ihre erfolgreiche Arbeit mit neuen Ideen fort und

Arnd Bartel, Leiter des Pädagogischen Dienstes der JVA, stellt wieder die Anstaltsbücherei als Atelier zur Verfügung.

Im neuen **Knast-Kunst-Kalender 2018** sind drei Bilder aus dem Malprojekt 2016/17 zu sehen. Der SkF Würzburg ist Mitherausgeber des Kalenders 2018, den der SKM Krefeld (Katholischer Verein für soziale Dienste in Krefeld e.V.) initiiert hat und bundesweit vertreibt.



Auf dem diesjährigen **Weihnachtsmarkt** hat die Straffälligenhilfe für Frauen zwei Tage eine Verkaufsbude (in der Nähe der Alten Mainbrücke, vor dem Rathaus).

Unter Mithilfe von Ehrenamtlichen und Kolleginnen aus der Frauenberatungsstelle wird am Dienstag, 19.12.17 und Mittwoch, 20.12.17 Einiges zum Kauf/gegen Spende angeboten:

- Gestricktes und Gebasteltes von Frauen aus der JVA
- Bilder und Weihnachtskugeln aus den Malprojekten
- unsere Kunstpostkarten von 2012
- sowie der neue Knast-Kunst-Kalender 2018

Eine tolle Gelegenheit, Infos über die Arbeit der Straffälligenhilfe und der Frauenberatungsstelle zu vermitteln und die Ergebnisse des letzten Jahres zu präsentieren.

Barbara Steinhilber

Hätten Sie gedacht, ...

... dass in der Buchhaltung des SkF Würzburg die Belege aller Abteilungen gesammelt werden und diese jährlich 52 Ordner füllen?

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 33.620 Buchungen vorgenommen.

Fachdienst BTV | Betreuungsverein

Wir sind dann mal weg?! Betreuungsvereine in Not

Unser Slogan lautet „Wir sind da“. Allerdings fürchten wir, unsere Hilfe und Unterstützung einstellen zu müssen.

Mit gezielter Lobbyarbeit versucht die Bundesvertretung der katholischen Betreuungsvereine auf die finanzielle Not der Vereine aufmerksam zu machen. Viele Betreuungsvereine sind in ihrer Existenz gefährdet oder haben bereits ihre Arbeit eingestellt, da es von staatlicher Seite seit Jahren keine ausreichende Finanzierung gibt.

Ein Teilerfolg wurde in diesem Jahr immerhin erreicht: Der Bundestag hat ein Gesetz zur Erhöhung der Vergütung für die rechtliche Betreuung beschlossen. Darüber herrschte zunächst Freude und Erleichterung. Leider stimmte jedoch der Bundesrat als Vertretung der Länder bei seiner Sitzung im Juli 2017 dem Gesetz nicht zu. Das Thema wurde vertagt auf die Zeit nach der Bundestagswahl. Es muss also weiterhin konsequent Überzeugungsarbeit auf politischer Ebene geleistet werden. Ob bis zum Erscheinen dieses SkF-Infoheftes ein Ergebnis vorliegt, bleibt fraglich!

Die finanzielle Situation der Betreuungsvereine ist prekär, aber die Wichtigkeit ihrer Arbeit wird immer deutlicher. Die Anfragen an uns, rechtliche Betreuungen zu übernehmen, sind nach wie vor hoch. Die umfassenden Beratungen zu den Themen Vollmacht und Patientenverfügung nehmen stetig zu.

Es ist uns ein Anliegen, die Thematik stärker in die Öffentlichkeit zu bringen und vor allem die vielfältige und qualifizierte Arbeit unseres Betreuungsvereines darzustellen. Im Sommer dieses Jahres hatten wir glücklicherweise die Gelegenheit dazu.

Eine Mitarbeiterin des Bayerischen Rundfunks (BR 2) hospitierte für zwei Tage in unserem Betreuungsverein und konnte die ganze Breite unserer Arbeit kennenlernen. Es entstand die ca. 30-minütige Reportage *Begleitet, aber nicht entmündigt - Aus dem Alltag eines Betreuungsvereins*, die am 26. Juli 2017 im Rahmen der Sendung *Notizbuch* ausgestrahlt wurde.

Wir laden auch Sie ein, den Bericht als Podcast unter folgendem Links nachzuhören:

<http://www.br-online.de/podcast/mp3-download/bayern2/mp3-download-podcast-notizbuch-nah-dran.shtml>

Sonja Werthmann



AEB | Aufsuchende Erziehungsberatung im SkF

Die AEB flog aus!

Wie in jedem Sommer wartete, in diesem Jahr an einem Dienstag, Anfang August, bei herrlichem Sonnenschein der Bus auf uns.

47 Leute, groß und klein, machten sich auf den Weg!



Wir fuhren in den Wildpark nach Sommerhausen, um dort einen schönen Tag zu verbringen.

Tiere anschauen und füttern, klettern, springen mit Wasser und Sand spielen, verstecken oder nur einfach mal chillen und ein Eis schlecken, sorgten für genügend Abwechslung.

Auch die Eltern hatten Gelegenheit den Alltag ein bisschen hinter sich zu lassen, miteinander zu sprechen, die Sonne zu genießen und sich mit ihren Kindern zu freuen.

Unser gemeinsames Fazit: Es braucht gar nicht so viel, um Spaß zu haben, sich zu freuen und wohl zu fühlen!



Petra Wurzbacher

Fotos: AEB

KSB | Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen im SkF

Schwangerschaft und Geburt ganz normal und ganz besonders

Sie gehören zur Menschheitsgeschichte und sind somit universell und gleichzeitig ganz individuell. Was bei einer Schwangerschaft und Geburt geschieht, ist oft schwer vorstellbar.

Ganz konkret kann die KSB aus psychosozialer Sicht die Entwicklung in der Schwangerschaft und der Geburtsvorgang begleiten.



Dazu arbeiten wir u.a. mit Beckenmodellen. Diese Arbeit ergänzt die Begleitung der Hebammen. Grundsätzlich ermutigen wir Frauen in der Schwangerschaft, sich eine Hebamme zu suchen. Sie ist aus unserer Erfahrung eine wichtige fachspezifische Begleitung in diesem zentralen Lebensprozess. Nicht alle Frauen nehmen diese Begleitung in Anspruch bzw. finden rechtzeitig eine Hebamme.



Arbeiten mit dem Beckenmodell (Fruchtblase mit Plazenta, Nabelschnur und Becken) | Fotos: KSB



Öffentlich diskutiert werden auch die hohen Versicherungssummen, die die selbstständige Tätigkeit der Hebammen erschweren. In der Schwangeren- und Wochenbettbegleitung zeigt sich zunehmend ein Mangel.

Anna E. Thieser

Neue Termine

Elternkurs *Auf den Anfang kommt es an*

Die durchweg positiven Rückmeldungen der bisherigen Kursteilnehmer*innen bestätigen, dass unser Elternkurs eine gute Vorbereitung auf die neue Rolle als Mutter, als Vater, als Eltern ist und zu einem gelingenden Start in den Lebensabschnitt mit Kind beiträgt.

Im Jahr 2018 finden wieder zwei Kurse statt:

Frühjahrskurs

17.03. und 14.04.2018

Kurstage während der Schwangerschaft

07.07.2018 Kurstag nach Entbindung

Herbstkurs

24.11.2018 und 12.01.2019

Kurstage während der Schwangerschaft

13.04.2019 Kurstag nach Entbindung

Monika Strobel

Info-Frühstück ALG II

Gemeinsam frühstücken, sich austauschen, wichtige Informationen rund um Hartz IV bekommen – all das findet für Frauen und Männer im Bezug von Arbeitslosengeld II/Grundsicherung seit Ende 2011 beim vierteljährlichen Info-Frühstück im Würzburger Arbeitslosentreff (WAT) statt.

Nach einer gemütlichen Frühstücksrunde am hübsch gedeckten Tisch beginnt der inhaltliche Teil des Treffens. Besonders lebhaft ging es beim Info-Frühstück im Mai beim Thema „Was macht Würzburg sozial?“ zu, zu dem Dr. Andreas Sagner vom Münchner Institut für Sozialplanung und Quartiersentwicklung (SIM) eingeladen war.

Info-Frühstück
*Frühstück, Kontakte und
 Informationen zum ALG II*
 Kostenbeitrag 1 Euro

Termine 2018

am 22. Februar
 17. Mai
 23. August
 15. November

von 9:30 bis 11:00 Uhr

im **WAT**
 ARBEITSLOSENTREFF

Burkarder Straße 14 | 97082 Würzburg
 bei Rückfragen wenden Sie sich an die
 Diakonie Würzburg ☎ 0931/8048747

Das Institut erstellt im Auftrag der Stadt Würzburg/Sozialreferat derzeit einen Sozialbericht. Dr. Sagners Anliegen war es, zu den Themen Arbeitslosigkeit und Armut mit Betroffenen ins Gespräch zu kommen, deren Situation aus erster Hand zu erfahren und Verbesserungsvorschläge und Anregungen mitzunehmen.

Das Gemeinschaftsprojekt von Caritas, Diakonie, SkF und Brauchbar/Arbeitslosentreff WAT wird jeweils von ca. 10 bis 15 Frauen und Männern besucht und aufgrund der ungebrochenen

Nachfrage und des Bedarfs auch im nächsten Jahr 2018 fortgesetzt.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Der Kostenbeitrag für das Frühstück beträgt 1 Euro.

Birgit Brückner

2018 - Die Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen im SkF wird 40 Jahre alt.

Immer häufiger wird in den Medien von der sogenannten Genschere berichtet

Was halten denn Sie von Genome Editing?

Dieser Frage wird im Rahmen einer Veranstaltung am Montag, den 6. November 2017 in der Zeit von 19:30 – 21:00 Uhr im Burkardus Haus in Würzburg nachgegangen.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Zwei Referenten werden aus ihren Fachdisziplinen berichten.

Prof. Dr. Jörg Vogel, Direktor des Instituts für Molekulare Infektionsbiologie, Medizinische Fakultät, Universität Würzburg, sowie Direktor des Helmholtz-Instituts für RNA-basierte Infektionsforschung, Würzburg.

Prof. Dr. Dr. Jochen Sautermeister, Inhaber des Lehrstuhls für Moraltheologie und Direktor des Moraltheologischen Seminars an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn.



**DOMSCHULE
WÜRZBURG**
AKADEMIE DES BISTUMS

In Zusammenarbeit mit
dem diözesanen Fachreferat
Schwangerschaftsberatung
im SkF für den Caritasverband
der Diözese Würzburg



VORTRAG

Mo. 06.11.2017 | 19.30-21.00 Uhr
BURKARDUSHAUS WÜRZBURG

Was halten denn Sie von Genome Editing?

Eine Veranstaltung der Domschule Würzburg, Akademie des Bistums in Zusammenarbeit mit dem diözesanen Fachreferat Schwangerschaftsberatung im SkF/Caritasverband der Diözese Würzburg

Herzliche Einladung!

Die nächste **Woche für das Leben** 2018 wird vom 15. bis 21. April 2018 unter dem Themenschwerpunkt Pränataldiagnostik stattfinden. Der bundesweite Eröffnungsgottesdienst findet am 14. April im Trierer Dom statt.

Anna E.Thieser

Bundeskonzferenz Gewaltschutz

Mitarbeiterinnen von Frauenhäusern (FH) und Interventionsstellen (IST) treffen sich einmal jährlich zum Austausch und zur Diskussion fachlicher Entwicklungen zur Bundeskonzferenz. In diesem Jahr tagte sie vom 2.-4. Mai im Würzburger Burkardushaus am Dom. Durch den „Heimvorteil“ bot sich für zwei Mitarbeiterinnen unseres Frauenhauses mit angegliederter Interventionsstelle die Möglichkeit, an der Konferenz teilzunehmen. So können Inhalte aus den jeweiligen Untergruppen ins Team transferiert werden.

Neben Fachthemen stand auch der Austausch zwischen den Kolleginnen der FHs und IST auf der Tagesordnung. Zusätzlich wurden die Teilnehmerinnen über aktuelle Entwicklungen auf der Bundesebene des SkF durch Gisela Pingen-Rainer vom Fachreferat Gewaltschutz im SkF-Gesamtverein informiert.

Regelungsvorschlag Rechtsanspruch auf Schutz vor Gewalt

Kaum bekannt ist in der Öffentlichkeit, dass es bislang keinen spezifischen gesetzlichen Rechtsanspruch auf Schutz und Unterstützung für betroffene Frauen und deren Kinder gibt. Auch fehlt es bisher an einer rechtlich verbindlichen Verpflichtung der Länder und Kommunen, die notwendige Infrastruktur von Schutz- und Unterstützungseinrichtungen zu schaffen und zu erhalten.

Die Finanzierung des Schutz- und Hilfesystems erfolgt vielfach im Rahmen freiwilliger Leistungen der Länder und Kommunen, die aktuell von Kürzungen betroffen sind und jederzeit eingestellt werden können.



inijie / photocase.de

Die Wohlfahrtsverbände fordern schon lange, den Rechtsanspruch auf Schutz vor Gewalt verbindlich zu regeln und ein Bundesgesetz auf den Weg zu bringen, das das Recht auf individuellen Schutz vor Gewalt mit der Sicherung des Hilfesystems verbindet. Viele Frauen erdulden lange aus Scham Gewalt durch den Beziehungspartner, bevor sie Beratung oder Schutz suchen. Daher ist ein uneingeschränkter Zugang zum Hilfesystem von großer Bedeutung. Die Unterstützungsangebote sind jedoch nicht allen Betroffenen zugänglich, unter anderem können viele Frauen aus Kapazitätsgründen nicht im nachgefragten Frauenhaus untergebracht werden.

Antje Markfort, Referentin Engagement- und Rechtspolitik des Deutschen Caritasverbandes (DCV), stellte die Grundzüge einer Regelung vor und lud zur Diskussion ein. Der Regelungsvorschlag beinhaltet einen Rechtsanspruch für von Gewalt betroffene Menschen, woraus sich die Finanzierung des Hilfesystems ableiten lässt.

Aktuelles von der Bundesebene des SkF erfuhren die Teilnehmerinnen von Gisela Pingen-Rainer. Diese informierte zum Stand der Istanbul-Konvention, die am 1. Juni 2017 nun auch von Deutschland ratifiziert wurde. Die Istanbul-Konvention, also das "Übereinkommen des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt", wird von vielen Politiker*innen und Frauenrechtler*innen als Meilenstein gefeiert: Mit 12 Kapiteln und 80 Artikeln ist es das umfassendste Werk, das Frauen und Kinder vor Gewalt schützen soll. Es bestimmt erstmals rechtlich verbindliche gemeinsame Standards auf europäischer Ebene.



Erstmalig ist es auch die Verpflichtung der Vertragsstaaten, konkrete Maßnahmen zur Bekämpfung aller Formen von Gewalt an Frauen zu ergreifen. Die Maßnahmen sind unter anderem in den Bereichen Prävention, Betreuung und Hilfe, Rechtsschutz sowie in zivil- und strafrechtlichen Verfahren vorgesehen.

Wichtig für die Fachpraktikerinnen sind auch Gesetzesänderungen wie die Überarbeitung des Stalking-Gesetzes, eine der Maßnahmen, die aus der Ratifizierung der Istanbul-Konvention resultiert. Für die Strafbarkeit von Stalking genügt es nun, wenn die Nachstellung objektiv geeignet ist, das Opfer zu beeinträchtigen. Bislang war für die Strafbarkeit des Täters mitentscheidend, wie das Opfer auf das Stalking reagierte, mit dem Nachweis, dass es "schwerwiegend beeinträchtigt" ist. Um dieses Kriterium zu erfüllen, musste es zum Beispiel den Wohnort oder den Job wechseln.

Zum **Thema Hochrisikomanagement bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen und Stalking** stellte Petra Michel, Interventionsstelle bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen und Stalking (Diakonie Ludwigshafen) Erkenntnisse und Empfehlungen aus dem rheinlandpfälzischen Modellprojekt vor. Ihr Vortragsschwerpunkt lag auf den Fallkonferenzen, die von Frauenunterstützungssystemen, Polizei, Jugendämtern, Täterberatung und weiteren durchgeführt werden.

Unterstützung gewaltbetroffener geflüchteter Frauen im Hilfesystem - Fragestellungen, Problematiken, Entwicklungsbedarf

Der Fachaustausch über die spezifische Bedarfe von geflüchteten Frauen, aktuelle Lösungen und notwendige weitergehende Hilfen sowie darüber, was Frauenhäuser und Interventionsstellen brauchen, machte deutlich, dass die Unterstützung geflüchteter Frauen nach wie vor hohen Arbeitsaufwand mit sich bringt und insbesondere Mittel für zusätzliches Personal fehlen für aufwändige Begleitung, Vernetzung, Dolmetschung, Finanzierung der FH-Aufenthalte. Eine besondere und für alle Beteiligten belastende Problematik sind Abschiebungen aus dem Frauenhaus. Bedarf besteht auch an mehrsprachigem Informationsmaterial zu Rechten und

Unterstützungsmöglichkeiten für Frauen.

Neben dem Fachaustausch kam aber auch der informelle Teil nicht zu kurz. Bei einer Stadtführung *Frauen in Würzburg* lernten nicht nur die von weit her angereisten Teilnehmerinnen Würzburger Sehenswürdigkeiten und Persönlichkeiten wie Emy Roeder oder Gertraud Rostosky kennen, auch für uns Würzburger Kolleginnen bot der Rundgang durch die Altstadt viel Neues. In der Martinsklausen ließen wir den Abend ausklingen.

Trotz des Dauerregens wurden die ausgewählten Themen, der Tagungsort und die Stadtführung von den angereisten Frauen positiv bewertet. Die nächste Bundeskonferenz findet 2018 in Münster statt.

Franziska Boes

Wussten Sie, ...

... dass in der Wäscherei des Therapeutischen Heims Sankt Joseph wöchentlich ca. 450 KG Wäsche (vom Kuscheltier bis zur Tischwäsche) gewaschen wird?

Im Jahr kommen so stolze 22.500 KG Wäsche zusammen.



Lösung des Sudokus auf der hinteren Umschlaginnenseite

THSJ | Therapeutisches Heim Sankt Joseph im SkF

Ehemaligentreffen des THSJ

Die Kontaktpflege zu ehemaligen in unserer Einrichtung betreuten jungen Menschen sowie zu ehemaligen Mitarbeiter*innen ist uns ein großes Anliegen. Deshalb lädt das THSJ in regelmäßigen Abständen zu Ehemaligentreffen ein.

Der Einladung zu unserem Treffen am 13. Mai 2017 folgten knapp 180 junge Menschen, Familienangehörige und ehemalige Kolleg*innen. Besonderes Interesse fanden natürlich die neu gestalteten Räumlichkeiten und der Schulneubau bei den Ehemaligen. Viele unserer Gäste hatten die Einrichtung nach den Bau- und Sanierungsmaßnahmen noch nicht wieder besucht. Aber fast noch wichtiger waren die „Spurensuche“ und der Austausch mit den Betreuer*innen und den jungen Menschen, die die Zeit im THSJ miteinander verbracht haben.



Freundliche Begrüßung beim Ehemaligentreffen

Erstmalig führten wir auch eine anonyme Befragung zur Einschätzung der Zeit im THSJ durch, an der sich die Hälfte aller anwesenden jungen Menschen beteiligte. Sie stellten der Einrichtung rückblickend ein durchwegs positives Zeugnis aus, wobei insbesondere die Freizeitangebote und die Wertschätzung der Familien durch die Mitarbeiter*innen der Einrichtung positiv herausgestrichen wurden.

Sponsorenlauf



Gemeinsam am Ziel. Mitarbeiter und Jugendliche laufen für einen guten Zweck

Seit 5 Jahren lautet einmal im Jahr das Motto unserer Einrichtung: *Laufen für einen guten Zweck*. Mit dem jährlichen Sponsorenlauf unterstützen die Kinder und Jugendlichen des THSJ Waisenhäuser der Kinderhilfe Rumänien e.V.

Die insgesamt 47 Läufer*innen, junge Menschen und Mitarbeiter*innen, legten beim diesjährigen Sponsorenlauf knapp 2000 km zurück

und konnten damit 3000 Euro auf das Konto der Kinderhilfe Rumänien e.V. überweisen.

Den Läufern und allen Sponsoren herzlichen Dank für ihren Einsatz und die Unterstützung.

Mitarbeiter des THSJ beim Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag

Alle vier Jahre findet der Deutsche Kinder- und Jugendhilfetag (DJHT), die größte Sozialmesse im Bereich der Jugendhilfe statt. Der 16. DJHT wurde 2017 in Düsseldorf unter dem Motto: *22 Millionen Chancen: gemeinsam Gesellschaft gerecht gestalten* ausgerichtet. Eine Gruppe von Mitarbeiter*innen des THSJ nahm die Möglichkeit wahr, sich auf dem DJHT über aktuelle Trends und Entwicklungen in der Jugendhilfe zu informieren und fachliche Impulse zu holen.



Das "Lebende Sofa" der Stadt Düsseldorf auf dem Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag bot einigen Mitarbeiterinnen eine kurze Rast von den zahlreichen Eindrücken und interessanten Gesprächen

Neuer Fitnessraum und Musikeller

Ein nicht mehr genutzter Sanitärraum im Keller des THSJ konnte dank einer großzügigen Spende einer Familie und mit Unterstützung weiterer Spendengelder zu einem neuen Fitnessraum umgebaut werden.

Weiter wurde der Musikraum, der nach einem Wasserschaden stark in Mitleidenschaft gezogen war, ebenfalls mit Unterstützung durch Spendengelder völlig neu gestaltet. Somit konnten wir die Freizeit- und Förderangebote für unsere Kinder und Jugendlichen weiter ausbauen. Besonderer Dank gilt dem Vorstand und hier vor allem Frau Reinfurt, die durch ihre unermüdliche Spendenakquise immer wieder finanzielle Ressourcen für solche Maßnahmen eröffnet.



Neuer Fitnessraum im THSJ

alle Fotos: THSJ

Erweiterung des Angebotes

Mit der Anmietung einer Wohnung in der Frankfurter Straße hat das THSJ sein Angebot für betreutes Wohnen erweitert. Neben dem Innenbetreuten Wohnen und der Betreuten Wohngemeinschaft gibt es nun die Möglichkeit eines betreuten Einzelwohnens.

Die Bedarfe für solche Übergangsmöglichkeiten in die Verselbständigung wachsen. Mit der neuen Wohnung leisten wir einen kleinen Schritt für die Bedarfsdeckung.

Norbert Beck

Vorsicht Satire

Trampolin statt Ritalin

*„Ob der Philipp heute still
 Wohl bei Tische sitzen will?“
 Also sprach in ernstem Ton
 Der Papa zu seinem Sohn
 Philipp zappelt – das war klar
 Papa greift zum MPH
 Denn er kennt seit Langem schon
 Den Pharmazeuten Panizzon
 Der Zappelsohn wird ruhiggestellt
 „Welch braves Kind“ frohlockt die Welt
 Zum Glück gibt es ja Ritalin
 Das ähnlich wirkt wie Kokain
 Heidewitzka! Tirili!
 Ein Hoch der Pharmaindustrie!*

(frei nach Heinrich Hoffmann)



Diese Zeilen sind natürlich komplett polemisch und missachten, dass es in Einzelfällen sehr wohl hilfreich sein kann, therapeutische (pädagogische, psychologische, soziale) Maßnahmen mit der Verabreichung von Methylphenidat zu unterstützen. Die Zeiten, in denen ADHS (AufmerksamkeitsdefizitHyperaktivitätsStörung) inflationär und vorschnell modediagnostiziert und medikamentiert wurde, sind erfreulicherweise vorbei. Befürworter und Gegner dieser umstrittenen Arznei sind einer Meinung: Überaktive Kinder brauchen Bewegung, Bewegung, Bewegung. Das **SPIELI** kommt dieser im Grunde wenig originellen Erkenntnis seit Jahrzehnten nach, seit einiger Zeit auch unter dem augenzwinkernden Motto Trampolin statt Ritalin.

Diese Sportgeräte zur Sprungunterstützung sind im Dauereinsatz und dementsprechendem Verschleiß ausgesetzt und müssen aus Sicherheitsgründen immer wieder ersetzt werden. Stefan Goldschmitt von der G. Goldschmitt Bau-GmbH in Wertheim-Dörlesberg kam am 10. Oktober mit seiner Tochter Sarah als Stiftungsbotschafter von Town & Country ins SPIEL! und überreichte einen Scheck in Höhe von 1000 Euro! Damit konnte das bereits erworbene neue Trampolin rückwirkend finanziert werden. „Vieler schöner herzlicher Dank!“ würde Erwin Pelzig sagen.

Das Foto ist leider nicht hundertprozentig scharf, dafür aber schön hopsig. Der Fotograf war halt ein Amateur ...

Um Fehlinterpretationen vorzubeugen: Trampolin ist keine osteuropäische Frau, die in Wien mit der Straßenbahn unterwegs ist ...

Hans Tausendfischler



Fotos: Bernd Vormwald



Gedenken



Margret Krick und ihr Mann Robert waren über viele Jahre freundschaftlich mit dem Sozialdienst katholischer Frauen verbunden. Die Dienste und Einrichtungen im SkF unterstützt die vom Ehepaar 1992 gegründete Robert-und-Margret-Krick-Stiftung seit mehr als 15 Jahren regelmäßig und großzügig, unkonventionell und unbürokratisch.

Am 5. April 2016 verstarb Margret Krick im Alter von 89 Jahren, ein gutes Jahr später, am 24. Juni 2017, starb auch ihr Mann Robert Krick im Alter von 95 Jahren.

Fast jede/r der 19 SkF-Dienste und Einrichtungen konnte im Laufe der Jahre durch die Unterstützung einer Krick-Spende ein besonderes Projekt finanzieren oder eine Einzelhilfe vermitteln.

Zum Beispiel konnten sich in der JVA Würzburg inhaftierte Frauen, die vom SkF betreut werden, über Turnschuhe freuen; das Projekt JEB - Junge Eltern und Beruf erhielt einen Zuschuss für die Anschaffung von Laptops für sein Angebot *Bewerbungstraining für junge Mütter auf Ausbildungsplatzsuche*. und auch die Bewohnerinnen im Frauenhaus oder der Mutter-/Vater-Kind-Einrichtung profitierten von Zuwendungen durch die Krick-Stiftung.

Margret und Robert Kricks Förderung sozialer, karitativer und innovativer Projekte sowie ihr Engagement für Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, ist beeindruckend und nachahmenswert.

Wir werden sie nicht vergessen!

Claudia Jaspers

Denksport

8	6				1	4		
	3	4	6			5	2	
	5			3	4		6	
	8		4	6		2		
			7	5			8	
	2	6			9	3	4	
6						1		2
3			2	1		7		
						6	9	

Terminvorschau 2018 im SkF

8. Dezember 17:00 Uhr	Adventssessen Mensa Wilhelm-Dahl-Str. 19
3. Februar 14:00 bis 17:00 Uhr	BücherTauschFlohmarkt Frauenberatungsstelle Huttenstr. 29 B
2. Februar 14:00 bis 17:00 Uhr	Infofrühstück ALG II Würzburger ArbeitslosenTreff Burkarder Str. 14
3./4. März	WenDo Kurs für Anfängerinnen Frauenberatungsstelle Huttenstr. 29 B
17. März/14. April/ 7. Juli	Elternkurs Auf den Anfang kommt es an Schwangerenberatungsstelle Augustiner. 3
26. April	Ein Tag für Frauen: Älter werden - Weise sein Frauenberatungsstelle Huttenstr. 29 B
17. Mai 14:00 bis 17:00 Uhr	Infofrühstück ALG II Würzburger ArbeitslosenTreff Burkarder Str. 14
5. Juni	Mitgliederversammlung Mensa Wilhelm-Dahl-Str. 19
23. September 10:45 Uhr	SkF Gottesdienst in der Heiligkreuzkirche anschließend Begegnung bei einem Gläschen Wein
24. Nov./12. Jan./ 13. April	Elternkurs Auf den Anfang kommt es an Schwangerenberatungsstelle Augustiner. 3
23. August 14:00 bis 17:00 Uhr	Infofrühstück ALG II Würzburger ArbeitslosenTreff Burkarder Str. 14
November	40 Jahre KSB Würzburg
15. November 14:00 bis 17:00 Uhr	Infofrühstück ALG II Würzburger ArbeitslosenTreff Burkarder Str. 14
24. November 14:00 bis 17:00 Uhr	Tag der offenen Tür mit Basar WHG Haus Gertrud
01. Dezember 14:00 bis 17:00 Uhr	Tag der offenen Tür HPT/EWS Friedrichstraße 28
14. Dezember	SkF Adventssessen für Ehrenamtliche und Mitglieder

Alle aktuellen Veranstaltungen, Termine, Pressemitteilungen unter www.skf-wue.de